

Das weiße Blatt

von Birte Ernestus-Holtkamp und Pia Staniek

Warum ein Artikel mit diesem Titel in Monika Knadens letzter Ausgabe des Journals? – Dass Monika zu diesem Zeitpunkt die Regie über das Journal abgibt war uns nicht bewusst, als wir uns überlegten, diesen Artikel zu schreiben. Aber wie passend.

Was assoziiert du mit einem weißen Blatt?

Ein unbeschriebenes, unbedrucktes, leeres Blatt, das darauf wartet, mit Worten oder Farbe gefüllt zu werden? Ist da bereits Information in der Leere eines Blattes? Vielleicht denkst du aber in eine andere Richtung, z. B. an ein weißes Blütenblatt?

Was hat uns bewogen, sogar ein Seminar dem »weißen Blatt« zu widmen? Und wie passt dieser Titel zu Shiatsu?

Allzu gern stürzen und stützen wir uns auf Information und sehen in ihr die Vorgabe, die Richtung, die etwas nehmen soll; was eine Shiatsu-Behandlung enthalten soll.

Wir alle entstammen quasi einem Blatt, d. h. den drei Keimblättern wie z. B. in der Osteopathie beschrieben, von denen sich alle Strukturen, Gewebe und Organe des menschlichen Körpers ableiten.

Im Laufe unseres Lebens füllen wir diese mit allem, was wir entwickeln, lernen, erfahren und erleiden. Die Keimblätter enthalten bereits Information, bevor sich etwas manifestiert.

Wenn Klient:innen zum Shiatsu kommen, bringen sie ein reich beschriebenes Blatt ihres Lebens mit – ihren momentanen Ausdruck. Selbst wenn die Person nicht viel von sich erzählt oder preisgibt, so lesen wir über die Berührung und Wahrnehmung doch Einiges ihrer Lebenssituation.

Welche Lesart nutzen wir? Setzen wir ein Raster von Konzepten und Befunderhebungen ein, um z.B. einen Fragebogen zu füllen? Verwenden wir die 4 Shin, um das »Blatt« einer Klientin zu verstehen und in der Behandlung einen Fokus zu setzen?

Wie gehen wir damit um, wenn jemand wie ein weißes Blatt vor uns liegt und in uns ein großes Fragezeichen auftaucht?

Und, sind wir selbst leer wie ein weißes Blatt? Natürlich nicht im wortwörtlichen Sinn. Kann ich es aushalten, ohne Vorgaben, Konzepte, Orientierung einem Menschen zu begegnen? Nicht nur in der Shiatsu Praxis? Wir kreieren unsere Wirklichkeit anhand unserer Vorstellung, Glauben, Bedürfnissen, Ängsten und Zwängen. Was, wenn wir all das löschen würden? Panik wie beim Löschen einer Festplatte? Schnell ein neues weißes Blatt füllen mit allen alten, gespeicherten Informationen? Be-

stünde Sorge vor Orientierungslosigkeit, nicht zu genügen oder Nichtwissen? Weshalb besteht so viel Leiden aus Angst vor Verlust? Was bleibt, wenn wir uns nicht identifizieren – mit dem Job, der Familie, unseren Glaubenssätzen, ...? Gäbe ein – inneres – weißes Blatt eine größere Freiheit?

In der japanischen Malerei spielt die Fläche, die nicht bemalt ist und leer bleibt, eine bedeutende Rolle. Das gleiche gilt auch im Seiki, Butoh Tanz und anderen japanischen Künsten.

Uns interessiert, wie sich Shiatsu durch und mit dem Verstehen des weißen Blattes entfalten kann. Was zeigt sich, was kann und darf leer bleiben, und wie empfinden beide, die an einer Behandlung beteiligt sind, dies.

Du siehst, das Thema und dieser Artikel stellt viele Fragen. Wir möchten ermutigen, dies zu erproben und sich dem mutig zu nähern. In deiner Praxis, in dem Workshop im November mit uns – oder vielleicht in anderen Situationen, die dir gerade in den Sinn kommen.

Welcher Zauber landet auf deinem Weißen Blatt?

Ein Dank an dieser Stelle an Monika, die die weißen Blätter des Journals gehaltvoll zu füllen wusste.

Workshopankündigung

Das weiße Blatt

mit Birte Ernestus-Holtkamp und Pia Staniek
Hamburg; 15. – 17. Nov. 2024

